

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobsch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 105.

Sonnabend, den 14. April

1860.

Dresden, den 14. April.

— Se. Maj. der König hat den von Sr. Maj. dem König von Schweden und Norwegen zum Consul in Leipzig ernannten D. jur. F. G. Schulz, Mithebern des dortigen Hauses Wetter u. Co., in der Eigenschaft als Consul anerkannt.

— Se. Maj. der König hat dem Secretair Herzog beim Cadettencorps, in Anerkennung seiner guten und treuen Dienste, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums, die goldene Verdienstmedaille verliehen.

— Vorgestern haben S. Maj. die Königin und S. K. Hoh. die Prinzessin Sidonie und gestern Mittag S. K. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin das photographische Atelier des Herrn Ch. Hahn (Waisenhausstraße) mit Ihrem hohen Besuche beehrt.

— Die k. Finanzverwaltung hat jetzt auch die Uebersicht des Verkehrs durch Staatscommunicationsmittel im Königreich Sachsen für das Jahr 1859* veröffentlicht. Befördert wurden im gedachten Jahre 11,059,022 Stück Briefe (677,098 mehr als 1858), 121,610 Stück Telegramme (26,271 mehr) und 3,723,340 Personen (623,283 mehr). Die Frachtsendungen auf den Staatsbahnen betragen 40,663,557 Centner (gegen 7 Millionen Centner mehr), auf den Staatsposten 1,856,050 Stück (56,555 mehr), die Geld- und Werthsendungen repräsentirten einen Werth von 193,432,628 Thlrn. (5,706,688 Thlr. weniger als 1858).

— Nachdem bereits das Gerücht coursirte, daß der Ganzlist Lehmann, der Mörder seiner eigenen Kinder, in letzterer Zeit bei seinem ausschweifenden Leben mehrfach mit Coupons ausgezahlt habe, ist eine genaue Untersuchung der von ihm zu führenden Bücher in der Staatsschuldenbuchhalterei vorgenommen und dabei gefunden worden, daß unter den von ihm zu löschenden Coupons 28 Stück à 10 Thlr. und 2 à 2 Thlr. fehlen. — Wir hörten in diesen Tagen vielfach davon reden, daß Lehmann sich im Gefängniß erhängt habe. Wir können demselben auf das Bestimmteste widersprechen. Lehmann trägt sich ruhig und gleichgiltig, wie dies in seinem Charakter liegt, und da er, nach den ausdrücklichen Bestimmungen der Strafproceßordnung, als todeswürdiger Verbrecher am Tage einfach und des Nachts doppelt abgeschlossen ist, auch in seiner Zelle stets zwei andere Gefangene, die ihre Strafe abzuhängen haben, ihm gewissermaßen zur Beobachtung und Bewachung beigegeben sind,

so dürfte eine Selbstentleibung wohl kaum zu den Dingen der Möglichkeit gehören.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen:** Wenn ein Beamter oder Staatsdiener infolge einer ehrenrührenden Criminaluntersuchung verurtheilt wird, so kommt in der Regel zu der vom Gericht ausgesprochenen Strafe indirect eine noch weit härtere, der Verlust seiner Stellung und seines Broderwerbs dazu. Dieß ist bei den Professionisten nicht der Fall; sie können nach wie vor der Arbeit nachgehen, zu welcher sie gesetzlich befugt sind, und die rollende Zeit bedeckt schließlich den früheren Fehltritt mit dem verhüllenden Mantel der Vergessenheit. Anders sollte dies mit dem Schlossergewerbe sein. Dem Schlosser wird bekanntlich viel anvertraut, er kann sich mit Anwendung seiner erlernten Kunst überallhin leicht Eingang verschaffen, und die Gesellschaft darf daher erwarten, daß man zu diesem Metier nur die grundehrlichsten Leute zulasse, unnachlässiglich aber sie von der ferneren Betreibung desselben ausschliesse, sobald sie der Mißachtung fremder Eigenthumsrechte einmal überführt worden sind. Denn der Inculpat, der vorgestern vor dem öffentlichen Gericht stand, war der Schlossergeselle Jos. Mor. Fr. Böhme von hier, zur Zeit 26 Jahr, der seit dem Jahre 1854 wegen Eigenthumsvergehen jetzt bereits das achte Mal in Untersuchung genommen, zuletzt sogar mit Arbeitshausstrafe belegt worden ist. Dennoch hatte er nach seiner Mitte Januar d. J. erfolgten Rückkehr von dort wieder Arbeit als Schlosser gesucht, freilich aber wenigstens hierorts nicht gefunden, da er den Meistern bekannt ist. Die Folge davon war, daß er am 26. Januar wegen zwecklosen Umhertreibens auf 14 Tage in die hiesige Arbeitsanstalt gesteckt wurde. Nach seiner Entlassung von dort war es ihm gelungen, von einer gewissen Frau Sennwald in Quartier genommen zu werden, woselbst er mit dem Privatcopisten Schmuher und dem Tischlergesellen Reichel eine und dieselbe Kammer bewohnte. Am 16. Februar ds. J. schon stahl er aus Schmuher's Koffer, dessen Schloß er schon vorher sachverständiger Weise als „Kahenkopf“ bezeichnet hatte, mittelst Nachschlüssels einen Rock und aus einem Behältnisse Reichel's dessen silberne Uhr. Beide Gegenstände wurden sofort resp. für 2 Thlr. und 1 Thlr. 5 Ngr. verurtheilt. Er hatte sich erst auf's Läugnen gelegt, nachher aber, als die Inzichten zu schlagend gegen ihn auftraten, zugestehen müssen. Nach Urtheil 300 traf das unverbesserliche Subject ein Zuchthaus.

amittags
Dienst-
erbsare zu
ergebenst

aus dem

geschenke
beliebiger

eister.

des Haus-
andstück,
Keller und
e von der
das Elb-
verkaufen.

richtet in
mathematik

n.
äußern zu
Frohngasse

n

r. Nr. 3.

Franzö-
st. Adres-
ter A G.

ttten

str. 28.

außner
geöffnet.

an Raum
er grüner
g zu ver-
errmann.

reien

r. 7.

ittauer

— In der am 4. April abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung berichtete Stadtv. Külle über verschiedene, in der Gasanstalt zu treffende Einrichtungen. Es stellt sich bei diesem Institut behufs Ersparung von Gas und Controlirung desselben die Nothwendigkeit heraus, einen Versuchsofen und ein Laboratorium- und Wärterhaus zu erbauen, wozu aus den Betriebsmitteln der Gasanstalt 4900 Thlr. bewilligt wurden. Im Uebrigen theilte der Referent mit, daß auch eine Reform der Brenner bevorstehe, indem durch das neue Röhrensystem der Druck stärker geworden ist und darum die Brenner für den wirklichen Bedarf zu weit sind. — Nachdem bereits 1856 die Gehalte der städtischen Lehrer verbessert worden waren, machte das Gesetz vom 28. October 1858 neue Verbesserungen nothwendig. Nach diesem Gesetze haben die Lehrer außer ihrem Gehalte noch Wohnung oder Quartiergeld, letzteres in Städten über 10,000 Einwohnern in der Höhe von 40 Thlr. jährlich zu beziehen. Auf die Höhe der hierortigen Mietpreise und auf die Unmöglichkeit hinweisend, für diesen Preis ein geeignetes Quartier zu erlangen, haben die städtischen Lehrer um Erhöhung dieses Quartiergeldes gebeten und der Herr Ephorus hat dieses Gesuch eifrig befürwortet. Der Stadtrath hat sich dafür entschieden, daß die Lehrer der vierten Besoldungsklasse auch fernerhin nur ein Quartiergeld von 40 Thlr. erhalten, die der andern drei Besoldungsklassen aber eine Zulage von 10 zu 10 Thlr., die der dritten also 50, die der zweiten 60 und die der ersten 70 Thlr. jährlich. Das Collegium trat nach einer kurzen Debatte dem Beschlusse des Stadtraths einstimmig bei, fügte jedoch noch die Bemerkung hinzu, daß ein Lehrer, welcher Quartier erhält, auch dann nicht Quartiergeld zu beziehen habe, wenn das Quartier zu einem niedrigeren Preise angefaßt sei, als das normirte Quartiergeld betrage. Nachdem das Gesuch der israelitischen Gemeinde um Erlaß der städtischen Abgabe für das Synagogengebäude auf das Jahr 1860 genehmigt worden war, referirte Stadtv. Bengnick über ein Communicat des Stadtrathes wegen Ausschreibung einer Parochialanlage in hiesiger Friedrichstadt. Behufs der Erbauung einer Todtenhalle und einer Todtenbettmeisterwohnung auf dem neuen Friedrichstädter Kirchhofe einerseits und andererseits zur Beschaffung einer neuen Orgel für die Friedrichstädter Kirche sind 6500 Thlr. nothwendig, und obgleich früher wegen der Armuth der betreffenden Parochialgemeinde hiervon abgesehen worden war, so läßt sich die Sache nach einer Verordnung der k. Kreisdirection nicht mehr länger hinauschieben. Obgleich über die Modalität der Ausschreibung Nichts vorlag, glaubte Stadtv. Boy doch auf die Mitleidenheitsverpflichtung des Stadtkrankenhauses hinweisen zu müssen, das das stärkste Contingent für den Friedhof liefern, und Stadtv. Türk erachtete ein Werk, ähnlich einem jüngst von Herrn Kaufmann u. Sohn für eine Kirche in Zittau gefertigten portativen Werke mit orgelähnlichem Tone, das 800 Thlr. gekostet, für die Friedrichstädter Kirche als genügend und stellte den Antrag, Herrn Hoforganist Schneider um ein diesfalliges Gutachten anzugehen. Nach einigen Bemerkungen wurde die Genehmigung zur Ausschreibung der Stadtanlage einstimmig und der Türk'sche Antrag gegen 3 Stimmen angenommen. — Dem an Stelle des zum Waisenhausprediger ernannten D. Sauer zum zweiten Katecheten am Ehrlich'schen Gesäfte designirten Cand. theol. Raum wurde hierauf die Amtsprobe erlassen und gegen dessen Person, Lehre und Wandel Etwas nicht eingewandt. — Schließlich wurde ein eingegangenes Communicat mitgetheilt, nach welchem in der Zeit vom 13. bis mit 20. Mai d. J. die Kirchenvisitationen in hiesiger Stadt stattfinden werden, und behufs der dabei abzuhaltenden Conferenzen der Saal den 16. u. 20. Mai bewilligt. (Dr. J.)

— Der bei dem in voriger Woche stattgefundenen

Brande des Militär-Kammergebäudes erwachsene Schaden soll eine bedeutende Summe erreichen, da außer den verbrannten Militäreffecten vielfache Beschädigungen der geretteten Gegenstände stattgefunden haben. Die allgemeine Annahme, daß jene werthvollen Effecten versichert gewesen, findet jedoch keine Bestätigung und es wird daher die Staatskasse den Schaden zu tragen haben. Es cursiren bei diesem Anlasse über die angeblich vom Kriegsministerium beantragte und von den Ständen verweigerte Feuerversicherung mehrfache Gerüchte, welche zum Theil auf falscher Auffassung beruhen, weshalb die „Sächsische Dorfzeitung“ in der Kürze den wahren Sachverhalt mittheilt. Auf dem vorletzten ordentlichen Landtage wurde in den Kammern die Ansicht ausgesprochen, daß es wünschenswerth und vortheilhaft sei, das Mobiliarvermögen des Kriegsdepartements zu versichern. Das Kriegsministerium erklärte hierauf am letzten ordentlichen Landtage, daß es seinerseits zwar nicht gerade von der Dringlichkeit einer derartigen Maßregel überzeugt sei, da man sich eines Verlustes von Ausrüstungsgegenständen irgend einer Art durch Schadenfeuer nicht erinnern könne und die Gegenstände zum größten Theil in sicheren Gebäuden untergebracht wären; dagegen wolle sich das Ministerium doch auch nicht den Vorwürfen aussetzen, durch Unterlassung einer von den Ständen empfohlenen Maßregel dem Staatsvermögen möglicherweise einen Verlust zuzuziehen. Um jedoch die nicht unbedeutende Versicherungssumme von ca. 2000 Thlrn. jährlich für das in dem Werthverzeichnis mit 2 Mill. Thlrn. aufgeführte Mobiliar nicht einer Assuranzgesellschaft zulassen zu lassen, sondern den Vortheil dieser Versicherung in jeder Weise dem Staate zu erhalten, beabsichtige man die Versicherungsbeiträge bei den Unterhaltungsfonds der verschiedenen Militäradministrationszweige zu verrechnen und zinstragend in sächsischen Staatspapieren anzulegen. Auf diese Weise würde jeder etwa vorkommende Verlust künftig gedeckt werden können, ohne außerordentliche Staatsmittel in Anspruch zu nehmen, und wenn ein Verlust durch Feuergefahr nicht eintreten sollte, würden diese ansehnlichen Summen dem Staate erhalten bleiben. Da in einem Zeitraume von 50 Jahren ein solcher Versicherungsfond beim Kriegsministerium leicht auf 300,000 Thlr. anwachsen könne, so würden der Regierung mit Bewilligung der Stände „Mittel zu außerordentlichen Kriegsbedürfnissen“ geboten, die außerdem durch die Versicherung bei einer Actiengesellschaft verloren gehen müßten. Dieser Vorschlag, beim Militärbudget die Versicherungssumme zu berechnen und zu capitalisiren, fand jedoch bei der Finanzdeputation der zweiten Kammer keinen Anklang. Dieselbe äußerte sich darüber ungefähr in folgender Weise: Ein Theil des Militärinventars sei versichert und hierbei möge es auch fernerhin sein Bewenden haben; was aber den zur Zeit nicht versicherten Theil dieses Inventars anlange, so befinde sich derselbe in feuerfesten Gebäuden und sei so leicht einer Gefahr nicht ausgesetzt. Sollte aber dennoch einmal ein Theil desselben ein Feuerunglück treffen, so sei der Staatsschatz „immer reich genug“, um diesen Verlust, ohne den Staatshaushalt irgendwie zu alteriren, durch Baarmittel ausgleichen zu können. Die Kammer nahm den Antrag ihrer Finanzdeputation ohne alle Debatte einstimmig an, nachdem der k. Commissar die Behauptung, daß der nicht versicherte Theil des Inventars sich in „feuerfesten“ Gebäuden befinde, als eine irrthümliche bezeichnet und darauf hingewiesen hatte, jenes Inventar befände sich nur in Gebäuden, die vor aller Feuergefahr gesichert seien. Die erste Kammer trat bald darauf dem Beschlusse der zweiten einstimmig bei, und somit ist allerdings das Kriegsministerium in seinem vollen Rechte, wenn es von jeder weiteren Versicherung abgesehen hat. Wenn aber auch die Verwerfung des vorstehend erwähnten ministeriellen

Vorschlags gerechtfertigt sein mag, so wird doch hoffentlich die nächste Ständeversammlung, wenn ihr die Kostenrechnung des Brandes vom 2. April d. J. vorgelegt werden wird, erkennen, daß der Reichtum des Staatsfiscus vorzugsweise in dem Säckel der Steuerpflichtigen besteht, und daß es daher angemessen sein dürfte, den Wünschen und Ansichten ihrer Vorgängerin etwas mehr Rechnung zu tragen, als dies auf dem Landtage von 1858 geschehen ist.

— Die Gemäldefäle im l. Museum werden wegen Reinigung derselben in den Tagen vom 16. bis mit 30. d. M. geschlossen bleiben. Doch sollen auch während dieser Zeit, so weit es thunlich ist, unter Bedingungen Führungen stattfinden.

— Montag, 16. April, werden im Gebäude der alten Bildergalerie am Züdenhof 200 alte Gemälde versteigert, die man nicht in das neue Museum übergesiedelt hat. Stark vertreten sind die toskanische und niederländische Schule. Die Räume der alten Bildergalerie sind behufs dessen alle Tage von Vormittags 10 Uhr an offen, damit kauflustige Kunstfreunde irgend welche Auswahl treffen können.

— Das neue Museum hat abermals einen Zuwachs von 3 Gemälden erhalten. Dieselben sind von Mattheo Crespi und haben ihren Platz in der 2. Etage links. Sie zeigen nur Mönche (Prommonstratenser), die Dhyrenbeichte (Kapuziner) ist das interessanteste.

— Für den Mai haben wir wieder einen Gastrollencyclus E. Devrients zu erwarten. Es werden dabei Coriolan, Ariel Acosta und „Ein weißes Blatt“ (das Gutzkow ganz neu bearbeitet hat und worin Frau Bayer-Bürk die Hauptrolle spielt) zur Aufführung kommen.

— Gestern Vormittag wurde am SONDERSCHUPPEN die Leiche der Wittwe eines hiesigen Bandhändlers aus der Erde gezogen.

— Nachdem behufs des Baues der Porzellanfabrik in Meissen im vorigen Herbst die Gründe theilweise ausgegraben worden sind und der Winter zur Anfuhr von Steinmaterial benutzt worden ist, hat am 10. April der Bau selbst begonnen. Man sah gegen 70 Arbeiter an dem Baue beschäftigt, denen in den nächsten Tagen sich bald mehr zugesellen werden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. April. Man hört fast täglich von großen Transporten angekaufter Pferde, welche von Deutschland nach Frankreich gehen, aber nichts von einem schon erlassenen neuen Verbot, und doch häufen sich die bedenklichen Symptome so sehr, daß selbst minder ängstliche Gemüther ein solches Verdict für höchst dringlich halten. Dem Vernehmen nach sollen deshalb auch an geeigneter Stelle bereits Anträge gemacht sein. Es wäre nur zu wünschen, daß diesen schleunigst stattgegeben werden möchte, damit das Verbot nicht zu spät komme und wirkungslos bleibe.

Aus der Provinz Starkenburg, 8. April. Zwei Dinge waren es von jeher, die unser altes deutsches Reich schwach gegen die Franzosen machten, und ihm schwere Verluste an Land und Leuten, an Gut und Blut verursachten: die Selbstsucht der einzelnen Reichsstände und der traurige Religionshader. An der Eroberung der uralten deutschen Städte Metz, Toul und Verdun durch die Franzosen im Jahre 1552 war der Kurfürst Moriz von Sachsen, der Retter des Protestantismus, schuld der sich mit König Heinrich II. von Frankreich verbunden und ihm jenen Erwerb zum Voraus als Preis seiner Hülfsleistung gegen den Kaiser zugesichert hatte, und als später Karl V. die feste Stadt Metz wieder erobern wollte, aber unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, da jubelten die deutschen Lutheraner darüber, ebenso wie später die

Katholiken sich über den Verlust Straßburgs mit der Aussicht trösteten, daß diese protestantische Stadt durch den allchristlichsten König wieder zur römischen Kirche zurück gebracht werden würde. Solche traurige Erinnerungen werden in uns erweckt, wenn wir in jetziger Zeit, wo wir am Vorabend eines Krieges mit Frankreich stehen, die offenen und geheimen Machinationen der religiösen Parteien in unserm Vaterlande betrachten. Täuschen wir uns nicht über den Einfluß und die Wirksamkeit, welche die confessionelle Verschiedenheit auch noch jetzt über die einzelnen deutschen Volksstämme ausübt! Ist dieser Einfluß und diese Wirksamkeit auch bei einem großen Theil des gebildeten deutschen Mittelstandes grade durch die Macht der Bildung überwunden worden, so macht sich andertheils der confessionelle Eifer und Uebereifer, der dem ächten Patriotismus so gefährlich werden kann, in anderen Epöphen auch noch jetzt nur allzusehr geltend, nämlich in der Macht des niederen Volkes und dann ebenso da, wo es vor 50 Jahren zum guten Ton gehörte, in religiöser Hinsicht so frei als nur möglich und viel freier als die freisinnigsten Theologen zu denken, nämlich an den Höfen und in den Cabineten. O, wenn doch dieser schlimmste Feind des deutschen Patriotismus, dieser confessionelle Fanatismus, immer mehr ausgerottet würde! O, wenn doch alle Diejenigen, die eine einflußreiche Stellung in unserem Volke einnehmen, immer mehr zu der Einsicht gelangten, daß ein Volk noch nicht über die ersten Elemente der Bildung hinaus gekommen ist, wenn es noch fähig ist, sich wegen confessioneller Verschiedenheiten in sich entzweien und zerspalten zu lassen! O, wenn doch das jetzige Geschlecht, anstatt den alten Hader wieder aufs Neue zu hegen und zu pflegen und geistlichen Fanatikern und Aufheyrern sein Ohr zu leihen, lieber daran dächte, die in dieser Hinsicht von den früheren Geschlechtern begangenen Sünden, die wir noch heute so schwer zu büßen haben, so viel als möglich gut zu machen durch religiöse Verträglichkeit, Milde und Duldsamkeit! Dann wäre ein starker Schritt zu Deutschlands Einigung auch in politischer Hinsicht geschehen!

Konstanz, 9. April. Es scheint, daß die vertriebenen italienischen Fürsten nach und nach sich an den Ufern unseres herrlichen Bodensee's niederzulassen gedenken. So können wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß der Großherzog von Toscana die zwischen Lindau und Bregenz gelegene Villa Leuchtenberg um 70,000 fl. angekauft hat, während sein Sohn, der Erbgroßherzog, die dem Prinzen Luitpold von Bayern gehörende Villa „Am See“, unmittelbar bei Lindau, beziehen wird, die Herzogin von Parma dagegen sich in unserem benachbarten Kreuzlingen eingemietet hat.

Die Fürstin von Hohenlohe in Dresden.

1799.

(Fortsetzung.)

Früh 3 Uhr am 9. September kamen der Actuar und Auditor, nach einem tüchtigen Ritte, der für manchen dormaligen Actuar oder Auditor nicht ohne bedenkliche Folgen sein möchte, in Torgau an und erfuhren vom Seileitseinnehmer und Brückenschreiber, daß bis dahin noch kein Schiff, wie sie es beschrieben und suchten, den Strom hinabgefahren sei. Die gedachten Beamten wurden vom Actuar angewiesen, sofort Nachricht ins Amt zu geben, wenn das Schiff ankomme, und der unermüdete Actuar begab sich nebst seinem Auditor nun ins Amt, ließ den Amtmann Alberti wecken und theilte ihm den Vorfall mit. Dem armen, in der Morgenruhe gestörten Amtmann war diese Unterbrechung um so unangenehmer, als sie ihm die sehr unerfreuliche Möglichkeit in Aussicht stellte, es könne etwa das Amt mit der Untersuchung, deren Führung ihm dann zur Last gefallen sein würde, beauftragt werden.

So sehr er aber den Morgenschlummer, so wenig scheint er Criminal-Untersuchungen geliebt zu haben. Er entwickelte eine solche Masse der bedenklichsten Bedenken gegen seine Concurrerz bei der Sache, daß die Dresdner Beamten zwei volle Stunden verwendeten, sie zu widerlegen. Von Zeit zu Zeit ging Einer von ihnen an die Elbe, um Erkundigungen einzuziehen, und nach 5 Uhr, als der Actuar sich noch vergeblich abmühte, ein neu aufgestoßenes Bedenken des Amtmanns zu besettigen, kam der Auditor mit der Nachricht, daß soeben ein Schiff, welches das gesuchte zu sein scheine, angelangt sei.

Der Amtmann war aber auf keine Weise zu bewegen, sich der Morgenluft zu exponiren; das Einzige, wozu er sich verstand, war, den Dresdner Beamten den inmittelst herbeigeholten Amtsfrohn mitzugeben. Mit dieser Verstärkung eilten nun Actuar und Auditor an die Elbe und legten sich daselbst, zunächst zur Beobachtung des Schiffs, in einen Hinterhalt. Nach einiger Zeit verließ ein Mann das Fahrzeug, der nach der dem Actuar mitgegebenen Personalbeschreibung der vielnamige Secretär zu sein schien: er wendete seine Schritte der Stadt zu, und der Amtmann schickte ihm aus seinem Hinterhalte den Amtsfrohn nach, der ihn anhielt und zum Amtmann brachte, der nun wohl oder übel, doch sich der Sache unterziehen mußte.

Der Unbekannte gab auf Befragen an, er heiße von Willeroße, sei aus Schlessien, komme von da und wolle mit seiner Frau, mit der er nicht ganz einig lebe, und die er erst in Weissen zu sich auf das Schiff genommen, nach Magdeburg. Da diese Aussage nun mit den Angaben der inmittelst ebenfalls ins Amt gebrachten Schiffer, welche versicherten, die auf dem Schiff befindliche Dame sei ohnweit Dresden zu ihnen gekommen, nicht stimmte, so entschloß sich der Amtmann, dem angeblichen Herrn von Willeroße Arrest anzukündigen. Auf wiederholtes Andringen der Dresdner Beamten, der Amtmann möge sich selbst auf das Schiff begeben, schickte derselbe nun zu dem Leutnant v. Bose, von dem er gehört zu haben glaubte, er kenne die Fürstin von Hohenlohe. Als dieser gegen 8 Uhr angekommen, rückte der Amtmann mit den Dresdner Beamten, dem Amtsfrohn und der gesammten Amtsfolge, dem sich noch ein Theil des neugierig gewordenen übrigen Amtspersonals anschloß, gegen das Schiffchen an. Dieses faßte diese Armee nicht, noch weniger aber die enge Schiffscajüte, in welche, da ein Bette und viele Effecten sich darin befanden, höchstens zwei Personen eindringen konnten. Vor der Cajüte machte man also Halt und nach längerer Berathung und Meditation faßte endlich der Amtmann den kühnen Entschluß und kroch mit dem Leutnant v. Bose in den engen Raum, in welchem eine Dame im Bette lag. An diese richtete der Amtmann eine Rede, worin er zunächst nur seine Devotion vor der durchlauchtigsten Fürstin, die er zu begrüßen die Ehre habe, ausdrückte. Die Dame antwortete, „man thue ihr zu viel Ehre an, indem sie keine durchlauchtige Person sei“, schloß aber hieran den Wunsch, mit dem Offizier allein zu sprechen. Der Amtmann trat beschiden zurück: nach einiger Zeit kam auch der Leutnant v. Bose von der Confererz zurück und versicherte, er habe alle Ursache zu glauben, daß die Dame die Fürstin sei, allein recognosciren könne er sie nicht, weil er — was jetzt erst ans Tageslicht kam — die Fürstin nie zuvor gesehen habe: die Dame habe ihm eröffnet, „sie sei in der bedrängtesten Lage von der Welt, könne aber doch nicht eingestehen, daß sie die Person sei, für welche man sie halte.“ Nach diesen vergeblichen Versuchen beschloß denn der Actuar Georgi die Leitung der Verhandlungen selbst zu übernehmen, was ihm der Amtmann auch mit der größten Bereitwilligkeit gestattete. Er betrachtete sich zunächst die Dame genau und fand, daß die Beschreibung, welche die Kammerjungfer

über die Persönlichkeit der Fürstin gegeben, genau auf die vor ihm befindliche Dame paßte: er schilderte nun die Bestürzung, die das Verschwinden der Fürstin in Dresden verursacht habe, und eröffnete ihr dann, daß er überzeugt sei, daß er die Ehre habe, mit der durchlauchtigsten Fürstin zu sprechen. Die Antwort bestand in der unter der Bitte um größte Verschwiegenheit gemachten vertraulichen Eröffnung, daß er sich nicht irre, daß sie die Fürstin sei, „daß sie aber bei der dormaligen Lage der Sache durchaus von den Gesetzen der Ehre verlangt werde, daß sie solches Niemand eingestehet, der auf ihre dormaligen Verhältnisse den mindesten Einfluß habe: die scheinbare Ermordung sei eine übereilte Maßregel gewesen, um der Familie des Fürsten glauben zu machen, daß sie nicht mehr am Leben sei. Durch die Entdeckung sei sie in die größte Verlegenheit gekommen, die durch die Arretur ihres Begleiters auf's Höchste gesteigert werde.“ Sie versicherte zugleich auf ihr Ehrenwort, „daß der junge Mann sich zu keinem andern Zwecke bei ihr befunden, als um sie vor der Hand an einen Ort zu begleiten, der sie aus der Verbindung mit ihren hohen Anverwandten bringen solle, daß dieser von Letzteren nicht gebilligt werden könne, und das Unglück des jungen Mannes so gut wie gewiß sei, obwohl er ganz unschuldig sei, so sehr auch der Schein gegen ihn spreche: sie könne es daher auch nicht über sich bringen, ihn seinem Schicksal zu überlassen.“ Der Actuar Georgi, ein höflicher Mann, erwiderte ihr, daß diese Versicherung ihm vollkommen genüge, um den jungen Mann in seinen Augen vollständig zu rechtfertigen, daß er aber nicht ermächtigt sei, ihn freizulassen, wogegen es der Fürstin freistehet, zu reisen, wohin sie wolle.

Nicht ganz befriedigt, doch etwas beruhigt, erklärte die Fürstin, sie werde sich einige Tage bei der Gattin des Leutnant v. Bose aufhalten, um sich zu erholen: sie bitte, ihre Angelegenheit dem Kanzler v. Zedwitz mitzutheilen, damit er sie dem Churfürsten, in dessen Arme sie sich werfe, unmittelbar vortrage.

(Schluß folgt.)

Zur Vervollständigung.

(Eingefandt.)

Die Lehren, Winke und Warnungen „für Mädchen und Frauen“ in Nr. 103 dieser Blätter sind gewiß sehr beherzigenswerth. Sie gleichen einem guten Samen, der, in ein gutes Land gesät, gewiß die schönsten Früchte trägt.

Wie — fragen wir aber — sollen sich die Frauen, — denn auf diese ist es in jenem Aufsatz doch besonders gemünzt — dann beschmen, wenn:

durch den Mann die drückende Lage erst herbeigeführt und die Tragung derselben und die damit verbundenen häuslichen Sorgen der Frau allein überlassen bleiben;

der Mann nicht allein der Achtung, sondern auch der Liebe der Frau, durch seine Schuld sich unwerth zeigt; das wirklich gute Herz der Frau durch wissenschaftliche Kränkungen des Mannes fast gebrochen ist;

die wiederholte Nachgiebigkeit der Frau zwecklos erscheint und vom Mann als Schwäche verhöhnt wird;

alle ernstesten und sanftesten Vorstellungen der Frau bei dem, dem Spielen, Trinken u. s. w. ergebenen Manne nichts fruchten;

die Abwechslungen des männlichen Gemüths daselbst schon so versauert haben, daß die Lust zu geregelter Arbeit und Thätigkeit einer unregelmäßigen Lebensweise Platz gemacht hat;

der Mann, abgehalten durch fortwährende Zerstreuungen sich um die Erziehung seiner Kinder, — denn von Wartung und Pflege kann nicht die Rede sein, — gar nicht kümmert;

wenn endlich der Mann, andern Frauenzimmern gegenüber beim freundlichen Sprechen allein es nicht bewenden läßt, und das Vertrauen der rechtlichen Frau vollständig mißbraucht oder er gar selbst die Tugend und Treue derselben grundlos verdächtigt, um seine Fehler zu beschönigen? —

Durch gründliche Beantwortung dieser Fragen wird die Belehrung der Mädchen und Frauen erst eine vollständige und der Verfasser jenes Artikels würde die Frauen zum größten Danke verpflichtet, wenn er sich einer solchen bereitwillig unterzöge, als er sich Mühe gegeben hat, das Seinige zum Wohlsein von Männern nicht reiner Wäsche beizutragen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Mehrere Offiziere der Garnison in Meisse hatten am 3. April in den Schießständen des 22. Infanterieregiments eine Schießübung veranlaßt, bei der auch unter Anderen der dortige Gerichtsassessor M. mit seiner Frau und deren Schwester gegenwärtig waren. Die beiden Damen nahmen ebenfalls an der Schießübung Theil. Die Gattin des Herrn M. erbat sich, als an sie die Reihe zum Schießen kam, das Pistol des Lieutenants S., welches ihr derselbe geladen darreichte. Die Dame ergreift dasselbe, in demselben Moment aber geht das Pistol los und die Dame sinkt, durch das Herz getroffen, todt nieder. Durch

welchen unglücklichen Zufall die Entladung des Pistols erfolgte, ist nicht aufzuklären gewesen.

Nussöl,

Extrait d'huile de noisette,
empfohlen als einziges Mittel, welches in kurzer Zeit Kahlköpfigkeit radikal heilt, auf einzelnen Stellen des Kopfes den üppigsten Haarwuchs erzeugt, sowie das Wachsthum des Backen- und Schnurrbartes befördert. Dieses außerordentliche Haaröl stärkt und befestigt schwache Haare, bringt Haare an theilweise kahlen Stellen hervor, stellt jungen und mittelalten Personen das ganze Haupthaar wieder her, befreit das Haar vom Schorf, verhütet das frühzeitige Ergrauen desselben und giebt dem Haare den schönsten Glanz.

à Fl. mit Gebrauchsanweisung 2½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Ngr. Jedes Flacon ist mit meiner Firma versehen.

Oscar Baumann, Coiffeur.
Landhausstraße 7, gegenüber dem Landhause.

Lager in Leipzig:
Grimmaische Straße Nr. 37.

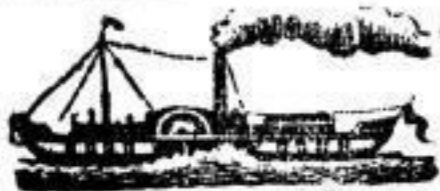
Die Sonnen- & Regenschirm-Fabrik von Franz Schiffner,

Schlossstrasse Nr. 1 en gros et en détail

empfiehlt das Neueste in Frühjahrschirmchen, En-tous-cas, englische Alpaca, seidene und baumwollene Regenschirme zur geneigten Berücksichtigung.

Fabrik: grosse Schiessgasse Nr. 7.

Lager in Dresden:
Schloßstraße Nr. 1.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten morgen Sonntag den 15. April.

Von Dresden Nachm. 3 Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz.

Rückfahrten von Pillnitz Abds. 6 und 6½ Uhr; von Loschwitz Abds. geg. 6½ und 7½ Uhr nach Dresden.

Die Direction.

Restauration Meisewitz.

Morgen Garten-Concert vom Musikchor der Artillerie.

NB. Bezug auf das Concert nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete, obige Restauration, welche er seit dem 1. April übernommen, dem geehrten Publikum zu empfehlen, und wird stets für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen bemüht sein.

M. Meisner.

Grosses mechanisches Figuren-Theater.

Heute zwei Vorstellungen. 1. Einlaß 3 Uhr, Anfang 4 Uhr. 2. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Auf wiederholtes Verlangen: **Genoveva, Pfalzgräfin am Rhein.** Romantisches Ritterschauspiel aus den Zeiten der Kreuzzüge in 5 Acten. Das Paradebette wird sich zum Schluß des Stückes bei bengalischer Beleuchtung ganz besonders auszeichnen. Neue Decorationen und Garderobe. Dann Metamorphosen-Ballet.

M. W. Stephani, Mechaniker.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Köpfergasse 10 **H. F. Werner.**

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 13. April

Staatspapier: R. S.	Brs. Gld.	Braunschweiger	Brs. Gld.
Staatp. v. 55. 30/0	86 3/8	Leipziger	141
do. von 1847 40/0	100 3/4	Weimarsche	78
do. von 1852 40/0	100 3/4	Wien. Bankn. n. B.	74 5/8
Schlef. Eisenbact. 40/0	101 1/4	Wechsel: Amsterdam	142
Landrentenbriefe 3 1/2	91 3/4	Augsburg	57
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	107 7/8
bertsbahn		Frankfurt a. M.	57
Leipzig-Dresdner	202 1/2	Hamburg	150 1/2
Lebau-Bittauer	37	London	17 3/4
Magdeburg-Leipz.	178	Paris	79 3/8
Thüringische	96 1/2	Wien, neue Währ.	74 5/8
Bank-Act.: Allgem.		Louisdor	8 3/4
Deutsche Credit	55 1/4	Austl. Cassab.	99

Berlin, den 13. April.

Staatspapier: St.	Brs. Gld.	do. Berlin-Stettin.	Brs. Gld.
Schuld-Scheine	83	do. Baybacher	125 1/4
Neue Anleihe	98 7/8	do. Breslau-Freib.	
Rationalanleihe	58 3/8	Schweidnitzer alte	79 3/4
Premianleihe	113	do. Eöln-Rindner	120 1/2
Neue Preß. Anleihe	104	do. Cosel-Oberberg	31 1/2
Def. Metalliques	51	do. Magd.-Wittenb.	32 3/4
Def. 54r Loose	71 1/4	do. Mainz-Ludwigsh.	94 3/4
Def. Credit Loose	49 1/2	do. Mecklenburger	43 1/4
R. poln. Schatzoblig.	83 1/4	do. Nordb.-Frb. Bl.	46 1/2
Actien: Braunschw.		do. Oberschlesische	114
Bankactien	68 1/4	do. Oester.-franz.	138
Darmstädter	60 1/2	do. Thüringer	96 3/4
do. Savaer	70	Dise. Comm. Anth.	79
do. Gothaer	70	do. Pr. Bank-Anth.	126 1/2
do. Norddeutsche	80 3/4	Oester. Banknoten	74 1/4
do. Thüringer	48 1/2	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	74	sterdam R. S.	
do. Dessauer	16 1/4	Hamburg R. S.	
do. Senfer	24 1/4	London 3 Monat	
do. Leipziger	55 1/4	Paris 2 Monat	
do. Reiminger	62	Wien 2 Monat	
do. Oesterreichische	69 1/2	Frankfurt a. M.	
Eisenb.-Act: Dres-			
din-Anhalter	104 1/4		

Wien, den 13. April.

Staatspapier: Rationalan-	lehn 78,80 S.	Actien d. Creditbank	186,80
Metalliques 50/0	68,50 S.	Wechselcourse: Augsb.	114,15
Actien: Bankactien	857,-	London	133,- S.
		R. L. Münzducaten	6,33

Berliner Productenbörse, den 13. April. Weizen loco 60 - 70 S. - Roggen loco 48 S., September 47 1/2 S. Frühjahr 47 1/4 S. 300 gef. - Spiritus loco 177 1/2 S. September 177 1/2 S., Frühjahr 172 1/4 S., 30,000 gef. - Weizen 10 1/2 S. Sept. 10 2/3 S., Frühjahr 11 2/3 S., fest. - Gerste loco 38 - 44 S. - Hafer loco 27 - 30 S., September 28 1/2 S. Frühjahr 28 3/4 S.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 14. April 1860.

Eglise reformée: Samedi le 14 Avril à 3 heures de relevée préparation à la communion Mr. le past. Richard.

Am Sonntage Quasimodogeniti, den 15. April 1860.

Hof- u. Sophienkirche: Früh 18 u. hält Hr. Hofpred. D. Käufer am Altare Beichte und Communion.

Vorm. 9 u. Hr. Hofpred. D. Käufer.

Mittags 12 u. Hr. Diac. Döhner.

Nachm. 2 u. Hr. Cand. Wimmer.

Kreuzkirche: Früh 5 u. Hr. Diac. Böttger.

Vorm. 1/2 9 u. Hr. Diac. M. Fischer.

Nachm. 1/2 3 u. Hr. Cand. Winkler.

Frauenkirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Diac. M. Adam.

Mittags 1/2 12 u. Hr. Stadtwaffenhausprediger D. phil. Sauer.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 u. Hr. Archidiac. M. Behr.

Vorm. 1/2 9 u. Hr. Diac. Riebel.

Mittags 12 u. Hr. Cand. Weyer.

Kanonische: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Diac. Pfeilschmidt.

Nachm. 1 u. Hr. Cand. Stille.

Kirche zu Friedrichst.: Vorm. 9 u. Hr. Diac. Schulze.

Nachm. 1/2 2 u. Hr. Cand. Gruner.

Stadtwaffenk. Kirche: Vorm. 1/2 9 u. Hr. Prediger D. phil. Sauer.

obanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtkrankh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Bestiftst.: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Weber.
Diaconissenanstalt: Vorm. 1/2 10 u. Hr. Prediger Fröblich.

Eglise reformée: Dimanche le 15 Avril à 9 heures du matin service français et communion Mr. le past. Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 15. April Morning Service at 12 o'clock. - Evening Prayer at half past 3 o'clock.

Waisenhauskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst, Hr. Prediger Jungnickel.

Texte: Vorm. a) Joh. 14, 1-6; b) Röm. 1, 4; c) Col. 3, 1-4. - Nachm. Joh. 70, 19-23.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Hr. Diac. Männel; für die Trauungen Hr. Diac. Böttger.
Sophienkirche: Montag den 16. April früh halb 8 Uhr Hr. Diac. Böttger.
Kreuzkirche: Dienstag den 17. April Nachm. 1/2 2 Uhr Herr Diac. Döhner. - Donnerstag, den 19. April früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. Böttger. - Freitag, den 20. April früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Familien-Nachrichten.

geboren: Ein Sohn: Hr. Polizeiamtsactuar S. Jund in Leipzig. - Eine Tochter: Hr. Oberleutnant C. v. Polenz in Dresden. Hr. W. Scharbus in Reudnitz.

Verlobt: Hr. A. Hübsch in Chemnitz mit Frä. E. Klarner in Erfurt. Hr. W. Reumerkel in Sora mit Frä. A. Seelmann in Neustadt a. D. Hr. A. Fripsche mit Frä. S. Gröblich in Rosslitz. Hr. F. Schaller in Altenburg mit Frä. A. Reichel in Leipzig. Hr. Pastor Schönde in Strahwalde mit Frä. J. Schucke in Bischofswerda. Hr. F. Zentler in Dresden mit Frä. E. Haubold in Rofsen. Hr. J. Gärtner in Cunnersdorf bei Camenz mit Frä. A. Richter in Bautzen. Hr. R. Schönknecht in Leipzig mit Frä. A. Zurbig in Bännumühle i. B. Hr. Postsecretär Fey in Goblitz mit Frä. R. Papp in Stolberg. Hr. S. A. Meyer in Hamburg mit Frä. J. Kolbe in Bremen.

Getraut: Hr. Buchdruckereibes. S. Gocht mit Frä. M. Niemann in Göthen. Hr. C. Tröger in Dessau mit Frä. M. Müller in Leipzig.

gestorben: Hr. L. säch. Hauptmann G. v. Schütz in Dresden. Hr. R. Seupke das. Hr. Adv. Schäffer's Sohn Wilhelm das. Hr. G. Robis Tochter Hulda das. Hr. Deconom C. Abel in Sonnenwiz. Frau F. A. Müller, geb. Klingsohr in Sorgau. Hr. F. Saalfeld's Tochter Helene in Glauchau.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag, den 15. April 1860: Concert auf Reifewitz, Steiger. - Tanzmusik in Döhlen, rothe Schänke, Schweinsdorf, Deuben, Schusterhaus, Kleinnaundorf. - Casino in Sora, Spechtshausen.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend den 14. April.

Figaro's Hochzeit.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Unter Mitwirkung der Herren Mitterwurzer, Frey, Eichberger, Rudolph, Marchion, Müller, der Damen Jauner-Krauß, Weber, Kriete, Raeder.

Die Gräfin - Fräulein Alisch, vom Stadttheater zu Magdeburg, als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.

Sonntag den 15. April. Einer von unsere Leut'. Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von D. K. Berg. Bearbeitet von D. Kalisch.

Zweites Theater.

Sonnabend den 14. April.

Letzte Gastdarstellung des ersten jugendlichen Gesangscomikers Hr. Albin Swoboda vom k. k. priv. Theater a. d. Wien in Wien.

Die schöne Leni.

Vollstück mit Gesang in 3 Abtheilungen von J. Findeissen.

Musik vom Kapellmeister F. v. Suppö.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag den 15. April. Die eifersüchtige Frau. Hierauf: Ein gebildeter Hausknecht.

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz, früh 10 und Nachm. 2 Uhr nach Schandau, Abends 6 Uhr nach Pirna, früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Riesa, früh 10 und Abends 6 Uhr nach Meissen. - Ankunft. Früh geg. 7 1/2 Uhr von Pirna, früh geg. 8 3/4 Uhr und Abends geg. 7 1/2 Uhr von Schandau, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, früh geg. 8 1/2 und Abends geg. 7 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

Auf dem Steiger bei Potschappel.
Morgen Concert und nach dem Concert Canzvergnügen.

Unter den empfangenen neuen Kleiderstoffen zeichnen sich dieses Frühjahr die **sächsischen Fabrikate** so wesentlich und vortheilhaft aus, daß ich nicht versäumen möchte, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Namentlich gilt dies von einer sehr reichen Auswahl **Chaly, Barège und Chiné**, welche in Bezug auf Haltbarkeit, elegantes Ansehen und Neuheit der außerordentlich mannichfach und schönen Muster, mit Recht als höchst preiswürdige Stoffe erwähnt und auf das Angelegentlichste empfohlen werden können, zumal sich die Preise — die Robe zu 3, 4, 5 und höchstens 6 Thaler — verhältnißmäßig sehr billig stellen.

Adolph Renner.

Altmarkt, Ecke der Badergasse.

ff. Culmbacher Lagerbier empfehle **J. H. Meißner,**
Waldschlösschen-Lagerbier Restauration Seestraße 9.

Nach allen Theilen von **Nord- und Süd-Amerika, Australien, Asien, Afrika** übernehme ich **Packete** jeder Größe zur sichern und prompten Beförderung per Dampf- und Segelschiff. Weitere Auskunft wird auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen bereitwilligst ertheilt.

August Knorr.

Neustadt-Dresden, Königsstraße Nr. 2.

Cursäle für Heilgymnastik v. R. Nitzsche Bautznerstr. u. gr. Brüderg. Nr. 13.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mar.

Aeusserst billige Photographie-Rahmen,

das Eleganteste und Neueste bietet

G. Wilhelm Adam, Wilsdrufferstraße Nr. 19.

Das Strohwaarenlager von F. Irmner, kleine Meißnergasse 1,

empfehle ihr wohlfortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damenhüte.

Im Saale zur Stillen Musik.

Heute Sonnabend großes Gesang- und Zither-Concert
 von der ächten Tyroler Sängergesellschaft **Pizinger**, bestehend aus 3 Damen und 3 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Mar. Programm an der Kasse.

Bergkeller.

Morgen Sonntag den 15. April

Concert vom Herrn Musikdirector Berger
 unter Mitwirkung der beliebten Tyroler Sänger **Pizinger**, bestehend aus
 3 Damen und 3 Herren.

Es zeigt dies ergebenst an

S. Holland.

amte.
 sprechiger
 du matin
 Richard.
 y 15. April
 Prayer at
 Gottesdienst,
 ungnickel.
 c) Col. 3,
 Fr. Diae.
 8 Uhr Fr.
 Uhr Herr
 Uhr (bei der
 April früh
 Fund in
 Polenz in
 Klarner
 Seelmann in
 in Rochlitz.
 ippzig. Fr.
 n Bischofs-
 ld in Ros-
 mit Fel. A.
 mit Fel. A.
 in Coblenz
 Gamburg
 l. M. Nie-
 M. Müller
 in Dres-
 n Wilhelm
 m E. Abel
 n Sorgau.
 Steiger.
 f, Deuben,
 chtsaufen.
 Gichberger,
 u, Weber,
 Magdeburg,
 Poste mit
 Bearbeitet
 kkers Hen.
 n in Wien.
 ndeiffen.
 rauf: Ein
 Leitmeritz,
 nds 6 Uhr
 Meisa, früh
 ft. Früh
 bende geg.
 Leitmeritz,
 en, Mitt.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Klavierunterricht mit Harmonielehre
ertheile ich für billiges Honorar. Auch bin ich erbötig, Kindern, die das Conservator besuchen, und einer Nachhülfe bedürfen, die Aufgaben einzustudiren. Näheres: Poppitzplatz Nr. 19. II.
Der Musiklehrer **Fr. W. Kretschmar.**

Logis gesucht.

Eine stille pünktlich zahlende Familie sucht ein Logis in Altstadt für Michaelis d. J. im Preise von 60—80 Thlr., wo möglich in einer der Vorstädte mit Gärten oder Gartengenuss. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen in der Exped. d. Bl. gefälligst abgeben.

Die Eröffnung

meiner ganz neu restaurirten **Regelbahn** erfolgt von morgen an durch den **fidelen Anstreicher** und bittet um gütige Beachtung

Restaurateur Berndt,

Dohnaische Straße 17.



empfiehlt sich mit feinen **Augenläsfern** a Paar 12 Ngr.

Vierventile à 15 Ngr.

C. Grimmer, Mechanikus und Optikus, kleine Schießgasse 2.

Neuere Falkenstraße Nr. 20 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, sowie Gartengenuss anderweit billig zu vermieten und sofort zu beziehen.

Nähere Auskunft wird ertheilt: Hohestraße Nr. 10 parterre (Ecke der Blindenstraße).

Eine Partie frischer Buxbaum

kann von heute an billig abgelassen werden: Antonstraße Nr. 11 part.

Getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche etc. werden zu höchstmöglichen Preisen zu kaufen gesucht: Große Frohngasse Nr. 15, 1. Etage links, nahe den Fleischbänken.

Artesisches Brunnenbad, Bauhnerstraße Nr. 13, von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

F. F. Franke's Bureau,

Schöffergasse 10, sucht:

1 Gärtner, 2 geübte Markthelfer, geübte Ladenmädchen, Gasthausköchinnen und Küchenmädchen.

Streichzündhölzer,

echte **Casseler** anerkannt beste Sorte, empfiehlt in verschiedener Packung

A. Schreiber jun., Schlossstr. 28.

Jede Art **Weißnäherei** wird gut und billig gefertigt verlängerte Falkenstraße Nr. 21 im Souterrain.

Wer nicht muß, verkaufe ja die **Löbau-Bittauer** nicht!!!

Das Nähere 1861. — — —

Die Johannisikirche beim Erwachen des Frühlings.

Run, da der Lenz auf's Neu' erwacht,
Und sich der Weltbau schmückt mit Pracht,
Schau trüb' ich in den Friedhofraum,
Wo Alles schwand mir wie ein Traum.
Ach, Nichts, ja Nichts ist mir geblieben,
Wie sollte das mich nicht betrüben,
Wenn nun die Schöpfung prangt und blüht
Und hier mein Aug' in's Dede sieht?

Ganz tönte froher Jubelschall
Rings von den Bäumen überall,
Die Frühlingslänger kehrten ein
Zum lieblich-trauten Blüthenhain;
In Gruppen über grünen Matten
Verbreiteten die Bäume Schatten,
Der Rose und der Nelke Duft
Durchströmte balsamisch die Luft.

Norbei, vorbei dies schöne Stück —
Es kehrt kein Vöglein mehr zurück:
Die trauten Bäume sind nicht mehr,
Kein Blüthelein blüht hinfort umher.
Wer weiß, am Eingang noch die Eichen,
Wie bald auch sie dem Artschlag weichen —
Bis Alles öde rings und wüst,
Und mir auch nah' mein Ende ist.

Kein Denkmal, wär's auch noch so schön,
Wird ferner hier am Plage stehn,
Und was der Künstler schuf gewandt,
Verwischt zur Zeit des Maurers Hand;
Bildhauerwerke, schön vollendet,
Sind jetzt beim Hä. serbau verwendet. —
So neigt sich Alles seiner Zeit
Dem Schoße der Vergänglichkeit.

Wie schmerzt dies Bild zur Zeit mich sehr:
Nur Asche, Schutt und Schmutz umher, —
Im wüsten gewordenen Friedenshain
Steh' ich voll Kummer nun allein.
Und da nun tönt die Frühlingsstunde,
Bricht auf die tief geschlagne Wunde,
Wie sie mir schlug die ernste Zeit,
Die mich der Einsamkeit geweiht.

Der Kohlenschuppen.

Still, Kirchlein! Warum trägst du Pein?
Du standest niemals ganz allein,
Noch über Hügel hin und Grab,
Zieh'n Krähen und Dohlen auf und ab,
Lass' auch das letzte Denkmal holen,
Treu bleib' ich selbst dir sammt den Kohlen, —
Und was ich austreu' in die Luft,
Dringt besser durch als Rosenduft.

Den Leuten ringsum auf der Straß'
Verschon' ich selbst kein Fensterglas,
Und angerußt wird Alles gleich,
Was irgend noch hier im Bereich.
Drum Kirchlein, bei der Zeiten Walten,
Lass' treue Nachbarschaft uns halten,
Und als Ersatz für jeden Raub,
Bestreu' ich dich mit Kohlenstaub.

Die Kirche.

Ach, Kohlenschuppen, für den Hohn,
Bekommt zur Zeit du deinen Lohn:
Ich habe Nichts mit dir gemein,
Ich klag' um meinen Blüthenhain.
Ich rief die Menschen hier zum Frieden,
Und jedem wurde er beschieden —
Du aber säest Aergerniß,
Und erntest solche nun gewiß.